deten Amerikaner George Starkey zu identifizieren. Hier untersucht er Philalethes' Theorie der korpuskularen Transformation. Anita Guerrini beschliesst den Band mit Bemerkungen zur Chemieausbildung in Oxford und Cambridge. Sämtliche Beiträge sind hervorragend dokumentiert und von hohem wissenschaftlichen Wert.

Urs Leo Gantenbein, Winterthur

Rippmann, Dorothee; Simon-Muscheid, Katharina; Simon, Christian: **Arbeit – Liebe – Streit**. Texte zur Geschichte des Geschlechterverhältnisses und des Alltags, 15. bis 18. Jahrhundert. Liestal, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 1996. 350 S. Ill. (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kantons Basel-Landschaft, 55). ISBN 3-85673-243-8.

Geschlechter- und Alltagsgeschichte umschreiben Themenbereiche, über die heute viel geforscht und geschrieben wird. Das Mehrautorenwerk «Arbeit – Liebe – Streit» enthält zwar Texte zu diesen historischen Bereichen, doch handelt es sich nicht etwa um eine aktuelle Artikelsammlung, wie man auf den ersten Blick annehmen könnte, sondern um eine Präsentation von Quellentexten. Die Idee hinter dieser Quellenedition im ungewohnten Kleid: Das Buch soll «Neugier auf Geschichte, vielleicht sogar Lust auf eigene Archivforschung wecken».

Die Auswahl besteht vorwiegend aus Verhörprotokollen, Zeugeneinvernahmen und Geständnissen. Die Akten aus dem 15. und 16. Jahrhundert handeln von Misshandlung und Mord, Ehestreitigkeiten, Verkleidung als Mann, Alltag des Spitalgesindes, Streit um die Wäsche und Hexenprozessen; aus dem 18. Jahrhundert stammen Texte zu Frauenarbeit im Textilbereich, Ehebruch und Scheidung, Kindsmord und Verstössen gegen die Sittlichkeit. Der grösste Teil dieser gerichtlichen Auseinandersetzungen fand in der Deutschschweiz, vorwiegend im Umfeld von Basel statt.

Eine zwanzig Seiten kurze Einführung stellt die schriftlichen Zeugnisse vor, die dann in den folgenden Kapiteln mit Anmerkungen versehen, aber weitgehend kommentarlos, zitiert werden. Die Autoren distanzieren sich jedoch deutlich von einer Geschichtsschreibung im Sinne einer authentischen Abbildung historischer Realität. Gerade bei Gerichtstexten wird dieser Ansatz auch besonders plausibel, entstanden die Zeugnisse doch in von Angst geprägten Situationen vor der Justizbehörde, teilweise sogar unter Anwendung von Gewalt.

Etwas umständlich ist es jeweils, die weiterführenden Erläuterungen im einführenden Kapitel nachzuschlagen. Die Interpretation der ausführlichen Texte bleibt hierbei weitgehend dem Leser selbst überlassen, was diesen indessen zu eigener Denkleistung motivieren kann. Ein Vorteil dieser Art von Präsentation besteht darin, dass einzelne Zeugen neben prozessrelevanten Aussagen auch alltägliche Begebenheiten zur Sprache bringen, die den verbreiteten Vorstellungen, wie sich die Geschichte zugetragen hat, möglicherweise zuwiderlaufen. Da ist etwa von eheähnlichen, aber zeitlich befristeten Beziehungen die Rede, die allem Anschein nach in ärmeren Bevölkerungskreisen gang und gäbe waren. Oder eine Magd berichtet, wie sie sich das Kleid einer von ihr betreuten und schliesslich an Pest verstorbenen Frau als Lohn für die Pflege überzog, was natürlich den damaligen seuchenpolizeilichen Vorschriften entgegenlief. An anderer Stelle bezichtigt sich eine Frau selbst der unehelichen Schwangerschaft und Geburt, wovon sich die skeptischen Herren des Gerichts aber nicht überzeugen lassen.

Als Einsteigerlektüre scheint mir das Werk wenig geeignet. Auch wenn es nicht dem Anliegen der Autoren entspricht, wird es wohl eher als bequeme Fundgrube für Neuzeitforscher Verwendung finden. Die sorgfältig transkribierten, aussagekräftigen Quellentexte vermögen vielleicht auch manche archivfern entstandene Theorie wieder etwas auf den Boden zurückzuholen.

Iris Ritzmann, Stuttgart/Zürich

Röell, D. R.: **De wereld van instinct. Niko Tinbergen en het ontstaan van de ethologie in Nederland (1920–1950)**. Rotterdam, Erasmus, 1996. 289 p. Ill., Portr. (Nieuwe Nederlandse Bijdragen tot de Geschiedenis der Geneeskunde en der Natuurwetenschappen, 52). Hfl. 59.50. ISBN 90-5235-100-7.

Die Verhaltensforschung oder Ethologie, im deutschen Sprachbereich vor allem durch Konrad Lorenz bekannt, ist in den Niederlanden und in England von seinem Kollegen Niko Tinbergen entscheidend weiterentwickelt worden. Ihre gemeinsame Arbeit «Taxis und Instinkthandlung in der Eirollbewegung der Graugans» von 1938 gilt als klassisches Werk der Verhaltensforschung. Beide teilten 1973 den Nobelpreis mit Karl von Frisch.

Röell beschreibt die Herkunft der Ethologie aus Feldbeobachtungen und Experimenten von Ornithologen und die Gegensätze zu psychologischen Richtungen wie der Tierpsychologie von J. A. Bierens de Haan, der mit Lorenz, Koebler und Tinbergen öffentliche Auseinandersetzungen austrug, in die schliesslich auch noch politische und konfessionelle Argumente hineingerieten. Im Gegensatz zur (ursprünglich behaviouristischen) Auffassung des Instinkts als einer alles erklärenden «black box» wollten die Ethologen zu einer mechanistischen Analyse des Instinkts gelangen und andererseits dabei anthropomorphe psychologische Vorstellungen durchaus vermeiden. Tinbergs Buch «The Study of Instinct» von 1951 enthält das Konzept der Ethologie als eigenständiger Wissenschaft im Bereich zwischen Physiologie und Psychologie. Damit sollte die Forderung Charles Darwins nach vergleichender Erforschung instinktiver Verhaltensweisen ebenso wie morphologischer Eigenschaften nach nahezu hundert Jahren endlich doch erfüllt werden.

Da Röell sich in seinem spannenden Buch vor allem um die Darstellung der Entstehung wissenschaftlicher Erkenntnisse bemüht hat, darf es nicht nur wegen der umfassenden Darstellung der Entstehung der Ethologie empfohlen werden. Es ist vielmehr ein wichtiger Beitrag zur Ideengeschichte und könnte sehr wohl als Lehrmittel zum Studium der angewandten Epistemologie verwendet werden. Eine englische Übersetzung erscheint deshalb notwendig, um so mehr, als Tinbergen durch seine Lehrtätigkeit in Oxford die Entwicklung der britischen Ethologie in Gang setzte und britischer Staatsbürger wurde.

Hansruedi Isler, Zürich

Ryter, Annamarie: **Als Weibsbild bevogtet. Zum Alltag von Frauen im 19. Jahrhundert**. Geschlechtstvormundschaft und Ehebeschränkungen im Kanton Basel-Landschaft. Liestal, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 1994. 383 S. Tab. (Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Basel-Landschaft, 46). ISBN 3-85673-234-9. (Zugl. Diss. phil.-hist. Basel 1994).